

*Wir veröffentlichen eine vollständige Übersetzung des Artikels aus der New York Times, in dem US-Waffenlieferungen an die Ukraine gefordert wurden.*

**LUFTPOST**

**Friedenspolitische Mitteilungen aus der  
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein  
LP 026/15 – 05.02.15**

## **Nach Aussage von Offiziellen ziehen die USA Waffenlieferungen an die Ukraine in Betracht**

Von Michael R. Gordon und Eric Schmitt  
The New York Times, 01.02.15

( <http://www.nytimes.com/2015/02/02/world/us-taking-a-fresh-look-at-arming-kiev-forces.html> )

WASHINGTON – Weil die von Russen unterstützten Separatisten ihre Angriffe in der Ukraine verstärken, hat sich der NATO-Oberkommandierende General Philip M. Breedlove (s. [http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP\\_13/LP06713\\_240513.pdf](http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_13/LP06713_240513.pdf) und [http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP\\_13/LP07714\\_250414.pdf](http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_13/LP07714_250414.pdf) ) dafür ausgesprochen, den bedrängten Streitkräften Kiews Defensivwaffen und sonstige Ausrüstung zur Verfügung zu stellen; nach am Sonntag gemachten Aussagen von US-Offiziellen nähern sich auch eine ganze Reihe von Regierungsvertretern und Militärs seiner Ansicht an.

Präsident Obama hat noch keine Entscheidung über die Lieferung todbringender Waffen getroffen. Weil die ukrainischen Streitkräfte in den letzten Wochen einige schwerwiegende Rückschläge hinnehmen mussten, wird in der Obama-Regierung aber neu über die zu leistende Militärhilfe nachgedacht.

Außenminister John Kerry, der Kiew am Donnerstag besuchen will, ist offen für neue Diskussionen über die Lieferung todbringender Waffen; General Martin E. Dempsey, der Chef des US-Generalstabes, soll ebenfalls sein Einverständnis signalisiert haben. Auch Verteidigungsminister Chuck Hagel, der seinen Posten bald räumen wird, befürwortet die Lieferung von Defensivwaffen an die ukrainischen Streitkräfte.

Susan E. Rice, die Nationale Sicherheitsberaterin Obamas, die sich in den letzten Monaten noch gegen Waffenlieferungen an die Ukraine ausgesprochen haben soll, ist nach Aussage eines Offiziellen, der ihre Einstellung kennt, jetzt auch bereit, das Problem neu zu überdenken.

Weil das Weiße Haus dem russischen Präsidenten Wladimir Putin keinen Anlass dazu liefern wollte, die Separatisten noch stärker zu unterstützen, hat es bisher nur Ausrüstungsgegenstände wie schusssichere Westen, Nachtsichtgeräte, Verbandskästen und technische Hilfsmittel geliefert, die nicht zum Töten geeignet sind.

Da Russland durch die Wirtschaftssanktionen bisher nicht davon abgebracht werden konnte, Waffen und Soldaten in die Ostukraine zu schicken, muss über die Lieferung von (US-)Defensivwaffen neu nachgedacht werden.

"Obwohl wir weiterhin eine diplomatische Lösung anstreben, erwägen wir auch andere Optionen, die Raum für eine Verhandlungslösung der Krise schaffen," erklärte Bernadette Meehan, eine Sprecherin des Nationalen Sicherheitsrates.

**Der am Montag (dem 02.02.15) veröffentlichte, von acht ehemaligen führenden US-Offiziellen verfasste unabhängige Report "Preserving Ukraine's Independence, Resisting Russian Aggression: What the United States and NATO Must Do" (Die Unabhängigkeit der Ukraine bewahren und der russischen Aggression widerstehen: Was die USA und die NATO tun müssen; nachzulesen unter [http://www.brookings.edu/~media/research/files/reports/2015/02/ukraine%20independence%20russian%20aggression/ukrainereport\\_february2015\\_final.pdf](http://www.brookings.edu/~media/research/files/reports/2015/02/ukraine%20independence%20russian%20aggression/ukrainereport_february2015_final.pdf) ) soll eine breit angelegte politische Debatte über die Ukraine anstoßen; außerdem werden die USA damit aufgefordert, der Ukraine für 3 Milliarden Dollar Defensivwaffen und sonstige Militärausrüstung zu liefern, darunter Panzerabwehrraketen, Aufklärungsdrohnen, gepanzerte Humvees (Infos dazu unter [http://de.wikipedia.org/wiki/High\\_Mobility\\_Multipurpose\\_Wheeled\\_Vehicle](http://de.wikipedia.org/wiki/High_Mobility_Multipurpose_Wheeled_Vehicle) ) und Radarsysteme, mit denen sich die Stellungen feindlicher Raketenwerfer und Geschütze aufspüren lassen.**

Michèle A. Flournoy, eine ehemalige höhere Pentagon-Mitarbeiterin, die Verteidigungsministerin werden möchte, wenn Hillary Rodham Clinton zur US-Präsidentin gewählt werden sollte, war an der Erarbeitung des Reports beteiligt – zusammen mit dem pensionierten Admiral James G. Stavridis, der (vor General Beedlove) NATO-Oberkommandierender war, und Ivo Daalder, dem US-Botschafter bei der NATO während Obamas erster Amtszeit.

**"Der Westen muss Russland von einer weiteren Großoffensive in der Ukraine abschrecken, indem er die Risiken für Moskau erhöht," steht in dem Report. "Dazu muss Militärhilfe in weit größerem Umfang als bisher geleistet werden, auch durch die Lieferung von Defensivwaffen, die zum Töten geeignet sind."**

In seiner Ende Januar gehaltenen Rede zur Lage der Nation stellte Obama fest, die von den USA und ihren Verbündeten verhängten Sanktionen hätten die russische Wirtschaft geschwächt.

US-Offizielle geben aber zu, dass Russland trotzdem die im September in Minsk getroffenen Vereinbarungen wiederholt gebrochen hat. Vereinbart worden waren eine sofortige Waffenruhe in der Ukraine, der Abzug aller ausländischen Streitkräfte und Kontrollmaßnahmen, die sicherstellen sollten, dass die Grenze zwischen der Ukraine und Russland respektiert wird.

Westliche Offizielle behaupten, Russland habe den Separatisten in der Ostukraine in den letzten Wochen eine große Anzahl schwerer Offensivwaffen geliefert, darunter Panzer der Typen T-80 und T-72, Mehrfachraketenwerfer, Artillerie und gepanzerte Transportfahrzeuge.

Einige der Waffen seien so kompliziert, dass sie nicht von flüchtig ausgebildeten Separatisten bedient werden könnten, stellte ein westlicher Offizieller fest. NATO-Vertreter schätzen, dass etwa 1.000 russische Soldaten und Geheimdienstleute die Offensive der Separatisten unterstützen, während ukrainische Offizielle auf einer wesentlich höheren Anzahl beharren.

Mit Unterstützung der Russen haben die Separatisten den Flughafen Donezk eingenommen und bedrängen nun Debalzewe (s. <http://de.wikipedia.org/wiki/Debalzewe> ), einen wichtigen Eisenbahnknotenpunkt.

**Nach Angaben der NATO haben die Separatisten den ukrainischen Streitkräften in den letzten vier Monaten ein Gelände von rund 500 Quadratkilometern – etwa 193 Quadratmeilen – abgenommen. Führende westliche Offizielle nehmen an, dass der**

**Kreml die Minsker Vereinbarung durch ein Abkommen ersetzen möchte, das seinen Interessen eher entspricht und den Separatisten ein wirtschaftlich lebensfähiges Staatsgebiet verschafft.**

Über die Überlegungen der US-Regierung wurden wir von führenden Mitarbeitern des Pentagons und der Regierung und von westlichen Offiziellen informiert, die darauf bestanden, anonym zu bleiben, weil sie aus internen Diskussionen berichteten.

Ein Sprecher General Breedloves lehnte es ab, sich zu dessen Ansichten über die Lieferung von Defensivwaffen zu äußern, weil darüber nur in vertraulichen Privatgesprächen geredet worden sei.

"General Breedlove hat wiederholt festgestellt, dass er eine diplomatische Lösung vorzieht, aber trotzdem reale Hilfen für die ukrainische Regierung im Kampf gegen die von den Russen gestützten Separatisten für notwendig hält," sagte sein Sprecher Kapitän Gregory L. Hicks von der US Navy. Ein Pentagon-Mitarbeiter, der die Ansichten des Generalstabschefs Dempsey und seines Stellvertreters Admiral James A. Winnefeld kennt, äußerte, dass auch diese beiden über die Lieferung von Defensivwaffen nachdächten.

"Wir stellen umfassende Überlegungen an und diskutieren dabei auch über Ausrüstung und Waffen für die Defensive," ergänzte der Pentagon-Mitarbeiter.

Russische Verluste sind ein heikles Problem für Herrn Putin, weil er den Einsatz russischer Truppen in der Ukraine bisher immer bestritten hat.

In dem von Frau Flournoy und anderen ehemaligen Offiziellen erstellten Report wird den USA und ihren Verbündeten empfohlen, die Russen und die Separatisten unter Hinweis auf drohende hohe Verluste von weiteren Offensiven abzubringen.

"Eine der besten Möglichkeiten, Russland von der Unterstützung der Rebellen bei der Eroberung weiterer Gebiete und der Ausweitung des Konfliktes abzubringen, ist die Erhöhung des Risikos, das dabei eingegangen werden muss," sagte Frau Flournoy in einem Interview.

In dem Report steht auch, die bei der ukrainischen Armee vorhandenen Panzerabwehrraketen seien mindestens zwei Jahrzehnte alt und häufig nicht mehr verwendungsfähig. Deshalb sollten die USA das ukrainische Militär mit leichten Panzerabwehrraketen, zum Beispiel vom Typ Javelin (s. [http://de.wikipedia.org/wiki/Javelin\\_Medium\\_Antiarmor\\_Weapon\\_System](http://de.wikipedia.org/wiki/Javelin_Medium_Antiarmor_Weapon_System)), versorgen.

"Es ist besonders wichtig, den Ukrainern Waffen zu liefern, mit denen sie einen Panzerangriff stoppen und damit die aus Russen oder Rebellen bestehenden Panzerbesatzungen gefährden können," fügte Frau Flournoy hinzu.

Die Obama-Regierung hat (der ukrainischen Armee) bereits Radargeräte zur Verfügung gestellt, die Mörser orten können. In dem Report werden die USA aufgefordert, auch Radarsysteme zu liefern, die erkennen, woher Raketen mit größerer Reichweite oder Artilleriegeschosse kommen, weil 70 Prozent der Verluste der ukrainischen Armee auf Raketen-treffer und Artilleriefeuer zurückzuführen seien.

In dem Report wird außerdem festgestellt, das ukrainische Militär brauche unbedingt Aufklärungsdrohnen; mit Flugzeugen könne über der Ostukraine nicht mehr aufgeklärt werden, weil die Separatisten über Flugabwehrraketen russischer Bauart verfügten.

Außerdem sollten die USA Geräte für die militärische Kommunikation liefern, die nicht vom russischen Geheimdienst abgehört und gestört werden könnten.

**Die Verfasser des Reports gehen davon aus, dass auch die baltischen Staaten, Kanada und Großbritannien zur Lieferung von Defensivwaffen bereit sind, wenn die USA den Anfang machen.**

Der Report wurde gemeinsam vom Atlantic Council (Infos dazu s. unter [http://de.wikipedia.org/wiki/Atlantic\\_Council](http://de.wikipedia.org/wiki/Atlantic_Council) ), der Brookings Institution (Infos dazu s. unter [http://de.wikipedia.org/wiki/Brookings\\_Institution](http://de.wikipedia.org/wiki/Brookings_Institution) ) und dem Chicago Council of Global Affairs (s. [http://en.wikipedia.org/wiki/Chicago\\_Council\\_on\\_Global\\_Affairs](http://en.wikipedia.org/wiki/Chicago_Council_on_Global_Affairs) ) herausgegeben. An seiner Ausarbeitung waren auch Strobe Talbott, der Staatssekretär in der Clinton-Regierung war, der pensionierte Air-Force-General Charles F. Wald, ein ehemaliger stellvertretender Kommandeur des EUCOM (in Stuttgart), Jan M. Lodal, der früher im Pentagon tätig war, sowie John Herbst und Steven Pifer, zwei ehemalige US-Botschafter in der Ukraine, beteiligt.

*(Wir haben den Artikel, dessen äußerst beunruhigende Aussagen die US-Regierung sofort nach Erscheinen herunterzuspielen versuchte, komplett übersetzt und mit Ergänzungen und Links in Klammern und Hervorhebungen versehen. Englisch sprechenden Lesern empfehlen wir dringend, auch den Report zu lesen, auf den ständig Bezug genommen wird; er ist unter [http://www.brookings.edu/~media/research/files/reports/2015/02/ukraine%20independence%20russian%20aggression/ukrainereport\\_february2015\\_final.pdf](http://www.brookings.edu/~media/research/files/reports/2015/02/ukraine%20independence%20russian%20aggression/ukrainereport_february2015_final.pdf) aufzurufen. Anschließend drucken wir den Originaltext ab.)*

---

## The New York Times

### U.S. Considers Supplying Arms to Ukraine Forces, Officials Say

By MICHAEL R. GORDON and ERIC SCHMITT  
FEB. 1, 2015

WASHINGTON — With Russian-backed separatists pressing their attacks in Ukraine, NATO's military commander, Gen. Philip M. Breedlove, now supports providing defensive weapons and equipment to Kiev's beleaguered forces, and an array of administration and military officials appear to be edging toward that position, American officials said Sunday.

President Obama has made no decisions on providing such lethal assistance. But after a series of striking reversals that Ukraine's forces have suffered in recent weeks, the Obama administration is taking a fresh look at the question of military aid.

Secretary of State John Kerry, who plans to visit Kiev on Thursday, is open to new discussions about providing lethal assistance, as is Gen. Martin E. Dempsey, the chairman of the Joint Chiefs of Staff, officials said. Defense Secretary Chuck Hagel, who is leaving his post soon, backs sending defensive weapons to the Ukrainian forces.

In recent months, Susan E. Rice, Mr. Obama's national security adviser, has resisted proposals to provide lethal assistance, several officials said. But one official who is familiar with her views insisted that Ms. Rice was now prepared to reconsider the issue.

Fearing that the provision of defensive weapons might tempt President Vladimir V. Putin of

Russia to raise the stakes, the White House has limited American aid to “non-lethal” items, including body armor, night-vision goggles, first aid kits and engineering equipment.

But the failure of economic sanctions to dissuade Russia from sending heavy weapons and military personnel to eastern Ukraine is pushing the issue of defensive weapons back into discussion.

“Although our focus remains on pursuing a solution through diplomatic means, we are always evaluating other options that will help create space for a negotiated solution to the crisis,” said Bernadette Meehan, a spokeswoman for the National Security Council.

Fueling the broader debate over policy is an independent report to be issued Monday by eight former senior American officials, who urge the United States to send \$3 billion in defensive arms and equipment to Ukraine, including anti-armor missiles, reconnaissance drones, armored Humvees and radars that can determine the location of enemy rocket and artillery fire.

Michèle A. Flournoy, a former senior Pentagon official who is a leading candidate to serve as defense secretary if Hillary Rodham Clinton is elected president, joined in preparing the report. Others include James G. Stavridis, a retired admiral who served as the top NATO military commander, and Ivo Daalder, the ambassador to NATO during Mr. Obama’s first term.

“The West needs to bolster deterrence in Ukraine by raising the risks and costs to Russia of any renewed major offensive,” the report says. “That requires providing direct military assistance — in far larger amounts than provided to date and including lethal defensive arms.”

In his State of the Union address last month, Mr. Obama noted that the sanctions imposed by the United States and its allies had hurt the Russian economy.

But American officials acknowledge that Russia has repeatedly violated an agreement, reached in Minsk in September. The agreement called for an immediate cease-fire in Ukraine, the removal of foreign forces and the establishment of monitoring arrangements to ensure that the border between Ukraine and Russia would be respected.

In recent weeks, Russia has shipped a large number of heavy weapons to support the separatists’ offensive in eastern Ukraine, including T-80 and T-72 tanks, multiple-launch rocket systems, artillery and armored personnel carriers, Western officials say.

Some of the weapons are too sophisticated to be used by hastily trained separatists, a Western official said. NATO officials estimate that about 1,000 Russian military and intelligence personnel are supporting the separatist offensive while Ukrainian officials insist that the number is much higher.

Supported by the Russians, the separatists have captured the airport at Donetsk and are pressing to take Debaltseve, a town that sits beside a critical rail junction.

All told, the separatists have captured 500 square kilometers — about 193 square miles — of additional territory in the past four months, NATO says. The assessment of some senior Western officials is that the Kremlin’s goal is to replace the Minsk agreement with an accord that would be more favorable to the Kremlin’s interests and would leave the separatists with a more economically viable enclave.

The administration's deliberations were described by a range of senior Pentagon, administration and Western officials, who spoke on the condition of anonymity because they were talking about internal discussions.

A spokesman for General Breedlove declined to comment on his view on providing defensive weapons, which was disclosed by United States officials privy to confidential discussions.

"General Breedlove has repeatedly stated he supports the pursuit of a diplomatic solution as well as considering practical means of support to the government of Ukraine in its struggle against Russian-backed separatists," the spokesman, Capt. Gregory L. Hicks of the Navy, said. But a Pentagon official familiar with the views of General Dempsey and Adm. James A. Winnefeld Jr., the vice chairman of the Joint Chiefs of Staff, said they believed the issue of defensive weapons should be reconsidered.

"A comprehensive approach is warranted, and we agree that defensive equipment and weapons should be part of that discussion," the Pentagon official said.

Russian casualties remain an unusually delicate political issue for Mr. Putin, who has denied that Russian troops have been ordered to fight in Ukraine.

The report by Ms. Flournoy and the other former officials argues that the United States and its allies should capitalize on this fact to dissuade the Russians and the separatists from expanding their offensive.

"One of the best ways to deter Russia from supporting the rebels in taking more territory and stepping up the conflict is to increase the cost that the Russians or their surrogates would incur," Ms. Flournoy said in an interview.

The current stock of Ukrainian anti-armor missiles, the report notes, is at least two decades old, and most of them are out of commission. So the report recommends that the United States provide the Ukrainian military with light anti-armor missiles, which might include Javelin antitank missiles.

"Providing the Ukrainians with something that can stop an armored assault and that puts at risk Russian or Russian-backed forces that are in armored vehicles, I think, is the most important aspect of this," she added.

The Obama administration has provided radars that can locate the source of mortars. But the report urges the United States to also provide radars that can pinpoint the location of longer-range rocket and artillery fire. Enemy rocket and artillery attacks account for 70 percent of the Ukrainian military's casualties, the report says.

Ukraine, the report notes, also needs reconnaissance drones, especially since the Ukrainian military has stopped all flights over eastern Ukraine because of the separatists' use of anti-aircraft missiles supplied by Russia.

The report also urged the United States to provide military communications equipment that cannot be intercepted by Russian intelligence.

Poland, the Baltic States, Canada and Britain, the report says, might also provide defensive weapons if the United States takes the lead.

The report was issued jointly by the Atlantic Council, the Brookings Institution and the Chicago Council on Global Affairs. The other officials who prepared it are Strobe Talbott, who served as deputy secretary of state in the Clinton administration; Charles F. Wald, a retired Air Force general who served as deputy commander of the United States European Command; Jan M. Lodal, a former Pentagon official; and two former ambassadors to Ukraine, John Herbst and Steven Pifer.

[www.luftpost-kl.de](http://www.luftpost-kl.de)

**VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern**